

des deutschen Angriffs etwa entstehenden Schwächen der verbündeten Front im Auge zu fassen. Ob diese Manöverarmee, von der man sich in Paris und London so außerordentlich viel versprochen hat, schon eingesetzt werden kann, muß dahingestellt bleiben. Der ihr allgemeinen militärischen Lage ist aber kaum etwas zu rechnen, daß sie, entsprechend den Absichten der feindlichen Generalstabs, eine einschneidende Verwendung findet. Dazu ist die Angriffsfront zu ausgedehnt, außer Anglischan überdies dem Gegner noch häufig im Dunkeln, und jeder Augenblick kann es notwendig machen, starke feindliche Kräfte gerade an denjenigen Punkten zu binden, die schon im nächsten Augenblick an Bedeutung für den Zusammenhang der Front gegen irgend welchen anderen Punkt zu gewinnen haben. Unter diesen Umständen ist es möglich, daß die deutsche Seeflotte von 30 Divisionen, wenn sie überhaupt eine entlastende Rolle zu spielen veranlaßt sein wird, gezwungen sein wird, sich zu teilen und ihre einzelnen Kontingente dahin abzugeben, wo im Augenblick die Gefahr am größten ist. Damit hätte sie allerdings ganz und gar ihren Zweck verfehlt, und auch den jähren Verteidigungsplan unserer Seemacht wäre wieder einmal ein dicker Strich gemacht.

Der englische Munitionsminister Churchill veröffentlicht eine Mitteilung, wonach alle Kräfte angespannt werden müßten um unmittelbare die Meeresschlacht zu gewinnen.

Kanonen, Maschinengewehre und Munitio-
nen, welche die Folge des blutigen Kampfes sind,
wieder auszugleichen. Namentlich mußten ge-
wisse Arten von Kanonen und Granaten her-
gestellt werden, welche von besonderem Werte
sind und in den nächsten Wochen unbedingt
in größerer Menge an die Front gehen müßten.
Aus diesen Gründen mußte die Arbeit an
den kommenden Festtagen fortwähren.

Die unheimlich vorrückende deutsche Artillerie.

(bb) Der Berichterstatter der Westminster
Gazette schreibt, das beunruhigendste an der
Schlacht im Westen sei die Überlegenheit der
deutschen Artillerie, die mit ganz ungerö-
hnlicher Schnelligkeit weiter vorrückt. — Manches
Guardian sagt: Die Lage bietet noch große
Gefahren, aber alles in allem glauben wir,
daß sie nicht so gefährlich ist, als man vor
einigen Tagen befürchten mußte. Die ur-
sprünglich in Angriff auf einer Front von 50
Meilen ist in dieser Breite wesentlich ein-
geschränkt worden. Am südlichen Ende der An-
griffsfront wurde der Druck des Feindes durch
Eingriffe starker französischer Streitkräfte
wesentlich verringert. Wir haben offenbar die
schlimmste Krise hinter uns. — Der Bericht-
erstatter der Morningpost an der Westfront
weist ebenfalls auf den außerordentlich schne-
llen Transport des schweren deut-
schen Geschützes hin. Die Deutschen, sagt
der Korrespondent, haben sich durch monate-
lange Übungen hinter der Front auf diese
jetzigen Operationen vorbereitet. Von Zeit zu
Zeit waren unsere Flieger Zeugen eines merkwür-
digen Schauspiel hinter der deutschen
Front. Während des Vormarsches sahen sie,
wie Hauptstücken des Feindes und schwere Motor-
wagenkolonnen, welche Munition nach den neuen
Batteriestellungen transportierten, sich sehr
schnell über das Gelände und über die Wege
fortbewegten. Überall im offenen Felde trat
die deutsche Geschütze plötzlich in Tätigkeit.
Wiederholt bemerkte man, daß Feldbatterien
ohne weiteres über sehr zerklüftetes Gelände
galoppierten und auf kaum 800 Meter Abstand
von unseren Truppen auftraten. Hinter den
vorrückenden deutschen Heeren zieht ein Heer
von Arbeitern, um die Eisenbahnen, die
wir vernichtet, wieder herzustellen, Hospitaler
und Fliegerbaracken zu errichten usw. Die Eisen-
bahnen in der Luft wurden ebenfalls kräftig betrieben
wie an der Erde. Jede Nacht versuchten große
Geschwader von Gotha-Flugzeugen unsere Ver-
bindungsleitungen abzuschneiden, unsere Eisen-
bahnhauptknotenpunkte und Munitionslager zu vernich-
ten. Sie verwandten ungewöhnlich schwere
Bomben.

Die Flucht aus Péronne.

(aa) Der „Petit Parisien“ bringt folgende
Schilderung über die Räumung von Péronne:
Bergangen Freitag wurde die Bevölkerung
von Péronne durch die englischen Behörden
aufgefordert, die Stadt zum zweiten Male zu
verlassen. Diese Aufforderung kam nicht über-
raschend, denn der ständig zunehmende Kan-
onenbeschuss sowie das Einschlagen der Ge-
schosse in der Stadt hatte die Notwendigkeit
dargelegt, daß ein Rückzug unvermeidlich sei.
Unter der Bevölkerung gab es viele Leute, die
trotz der drohenden Gefahr der Aufforderung
nicht gehorchen wollten, so daß sie von der
englischen Polizei gezwungen werden mußten,
sich den Flüchtenden anzuschließen. Der größte
Teil der Bevölkerung benutzte die Eisenbahn-
züge, ein kleiner Bruchteil die für den Räu-
mungsdienst bereit gehaltenen Automobile.
Viele Leute, darunter solche von über 70 Jah-
ren, legten die 40 bis 50 Kilometer lange
Strecke von Péronne nach Amiens zu Fuß
zurück. Die Bevölkerung von Péronne wurde
nach Westfrankreich, nach dem Süden und nach
dem Zentrum des Landes gebracht.

Die Reservetruppen der Entente.

(TU) Wie Reuters Korrespondent an der
Westfront drahtet, wurden die Reservetruppen
der Alliierten in größter Eile auf Motorwagen
nach den bedrohten Punkten der Front ge-
schickt. Hinter Compiegne versammelt eine
große französische Armee unter dem Befehl
eines Generals mit besonderen Fähigkeiten den
Weg nach Paris. Die Flucht aus Paris hält
an. Die bürgerliche Bevölkerung räumt mit
allen Möbeln und sonstigen Habseigenheiten Dän-
schen und die Frontgebiete bei
Ypern, Armentières und La Bassée
in der Richtung auf Paris.

Zeichnet Kriegsanziehe!

Ohne Kriegsanziehe kein Sieg,
Ohne Sieg kein Frieden!

Hallig Hooge.

Ein Nordsee-Roman von Anna Wotho.

(Nachdr. verb.) Amerikanisches Copyright 1917 by
Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

(5. Fortsetzung.)

„Wie einsam müssen Sie da schon in
früherer Jugend gewesen sein.“ antwortete
Britta teilnehmend.
„Solch ich ihr erst in die Augen, die sich
unter seinem Blick fest unwillkürlich senkten.“
„Ja, ich hatte eine traurige Jugend. Mein
Onkel war ein strenger und kaltherziger Mann.
Wenn die Tante nicht immer vermittelt hätte,
wäre es wohl noch schlimmer für mich gewe-
sen. Ich sollte durchaus Kaufmann werden. Ein
großer Handelsherr, wie er und wie es mein
Vater war. Aber mein Sehnen ging nicht
darnach. Ich wollte studieren, setzte es auch
durch. Damals in meiner Studienzeit lernte
ich zuerst Ihren Herrn Bruder kennen.“
„Ow Erkel seufzte und Britta sah ihn be-
stürzt an.“
„Das war die Zeit, als Ow so plötzlich weil
der Vater starb, seine Studien abbrechen mußte,
um in das Seminar einzutreten. Anstatt Gym-
nasial mußte er Volkshochschule werden, weil
er da früher zu Amt und Verdienst kam.“
„Welches Opfer Ow damals den Seinen ge-
bracht, hatte niemand geahnt. Die Lehrstelle
auf Hallig Hooge hatte ihm die Gemeinde
nach des Vaters Tod zugesagt. Da konnte er
der Mutter, dem alten Großvater und der
Schwester die Heimat erhalten. Die Mutter

In den Wandelgängen der französischen Kammer.

(W) Nach einer Havasmeldung feste der
Kriegsunterstaatssekretär Abraham vor zahl-
reichen Abgeordneten in den Wandelgängen der
Kammer die militärische Lage ausein-
ander. Seine Ausführungen liefen sich so ge-
neralisch zusammenfassen: Nach den schre-
cklichen Zusammenstoß zwischen den eng-
lischen und deutschen Truppen mit den eng-
lischen werden sie auf das völlig frische und
offenbar, durch einen Vorhang von Ge-
schützen gedeckten französischen Heer stehen.
Nur einige selbständige Divisionen hätten das Vor-
bringen des Feindes verzögert. Andererseits
träfen gewaltige englische Heerden auf den
Schlachtfeldern ein, so daß die bisher vom
Feinde erzielten Geländegewinne nur vorüber-
gehender Natur sein werden. Die Rede wurde
von den Abgeordneten, Senatoren und Jour-
nalisten mit großer Aufmerksamkeit, die um
Nachrichten eingingen, in das Palais Bourbon
genommen. Franklin Bouillon
vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
erklärte in den Wandelgängen: Obwohl die
Lage ernst ist, darf sie mit gelassener
Stimme betrachtet werden. In der Tat hat
bisher nur ein ganz kleiner Teil unserer
Heeres, noch nicht einmal zehn Divisionen, in
die Schlacht eingegriffen.

Die Beschießung von Paris.

(aa) Der „Daily Express“ meldet aus Paris:
Die Beschießung der französischen Hauptstadt ist
unregelmäßiger geworden. Die Zwischenpausen
sind kürzer. Man glaubt, daß jetzt
zwei oder drei Geschütze an der Beschießung
beteiligt sind. Hunderte von Einschlag-
stellen wurden festgestellt, aber deren
Natur aber nichts mitgeteilt werden darf.

Die deutsche Wanderkanone.

fest die Beschießung von Paris mit erschütternder
Beharrlichkeit fort und jagt die Pariser aus einer
Pauke in die andere. Manche Sachverständige
glauben an die Erfindung eines Geschützes ohne
Nachschuß, mit dem man in den Wollen von einem
Jeppelein aus auf Paris schießen könne. Andere
vermuten, es handle sich um eine unmittelbare
in die Stadtlinie ohne Kupplung beschießende Gra-
nate. Dieser Meinung ist z. B. der frühere Mini-
sterpräsident Briand, im Verlaufe eines Sachver-
ständigen im Artilleriewesen. Wider andere rei-
gen zu dem Glauben, aus dem Geschütz löse
sich unterwegs nach etwa 38 Kilometer
ein zweites Projektil los. Ein Neu-
porker Blatt entscheidet sich für ein Lufttorpedo.
Im allgemeinen gibt man den Schloßwerken die Ehre
der neuen Erfindung. Obwohl noch niemand die
Wanderkanone gesehen hat, beschreiben sie einige
Zeitschriften. Mehrere Pariser Blätter berichten
ganz ernsthaft, diese übernatürliche Kanone sei
eine französische Idee. (1) Nur aus dem bekann-
ten Zeitpunkt der französischen Vorkämpfe habe
man es unterlassen, die Erfindung für Frank-
reich selbst auszusagen. Die Pläne eines neuen
weittragenden Geschützes wurden von einem in Pa-
ris lebenden russischen Ingenieur namens Se-
nowski ausgearbeitet und von französischen Ge-
lehrten erprobt. Man hatte schon alles für die
Konstruktion der Kanone vorbereitet, mit der man
von Belort aus Freiburg im Breisgau hätte be-
schießen können. Der schone Plan sei im Schreib-
stisch eines Ministeriums unbewußt liegen geblie-
ben. (Ein neuer „Fall“) Der russische Inge-
nieur ist jetzt von Clemenceau empfangen worden.
(W) Die Wiener Reichspost erklärte, die
Pariser Meldung, daß die Pariser Beschie-
ßung Ferngeschütze österreichischer
seien, für unrichtig.

Ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des Hauses Krupp.

Herr Krupp von Bohlen und Halbach
hat nachstehendes Telegramm von Seiner Maje-
stät dem Kaiser erhalten:
Ihr neues Geschütz hat mit der
Beschießung von Paris auf weit über 100
Kilometer Entfernung seine Probe
glänzend bestanden. Sie haben mit
der Fertigstellung des Geschützes der Ge-
schichte des Hauses Krupp ein neues
Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche
daher Ihnen und allen Mitarbeitern meinen
kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen
Wissens und deutscher Arbeit aus.
Wilhelm, I. R.

war zwar bald, nachdem er als Lehrer auf
Hallig Hooge eingesetzt, gestorben, aber der
Großvater und Britta waren doch wohl ge-
borgen auf der Insel, da dachte er nicht an
sich.
„Ja,“ antwortete Britta dem Gast, „Ow
hat oft von Ihnen erzählt. Wie freute es
ihn, Sie vor einiger Zeit auf dem Festlande
zufällig zu treffen. Sie hatten aber Ihre
Studien doch wieder aufgegeben, wie mir mein
Bruder sagte.“
„Weil ich mußte,“ antwortete Britta, „das
Miesgeschick meines Vaters, das der Onkel
für mich treu verwaltete, erforderte meine ganze
Kraft, als der Onkel plötzlich starb. Ich be-
dauerte damals sehr, daß ich es abgelehnt
habe, mich dem kaufmännischen Beruf zu widmen und
lieber Kunstgeschichte studierte, denn ich stand
nun ratlos all den fremden Aufgaben gegen-
über. Eine Weile versuchte ich, das Ganze
über Wasser zu halten und mich notwendig
einzurichten. Es ging aber nicht. Da bot sich
dann eine Gelegenheit, das Geschütz zu ver-
kaufen, was ich wenn auch unter großen Ver-
lusten, tat. Nur das alte graue Wohnhaus,
das drüben in der grauen Stadt am Meer, in
dem ich geboren bin, in den die Meinen ge-
loht und geliebt, wo sie die letzte auch gelitten
haben, mochte ich nicht aufgeben.“
„Und Sie haben nun wieder Ihre Studien
aufgenommen, Herr von Thümen?“
„Ja, meine kunstgeschichtlichen Studien waren
schon damals zu einem gewissen Abschluß ge-
kommen. Drei Jahre war ich dann auf Reisen.
Die halbe Welt habe ich durchkreuzt und nun
möchte ich hier etwas ausruhen, ehe ich wieder
in das Leben der Heimat trete. Hallig Hooge
soll mir helfen, das ich es kann.“
Britta wurde rot. Wie verlegen strich sie
sich mit der Hand die braunen, blonden Härchen
aus der leuchtenden Stirn, dann sah sie Gite
zu, die mit ihren goldgelben herentlappte,
den Tisch abzuräumen.
„Allo Weltreisender sind Sie eigentlich?“

Amerika und die Westoffensive.

(TU) Die Debatten im amerikanischen Senat
landen unter dem Eindruck der deutschen
Offensive. Senator Lodge forderte, daß Amerika
die gesamte Mannkraft der Alliierten zur
Verfügung stelle. Er verlangte von der Regie-
rung Waffenlieferungen aller Jünglinge im Alter
von 18 bis 21 Jahren.

Eis Millionen an der Westfront.

(bb) Der Mitarbeiter der Londoner „Mor-
ningpost“ schreibt, daß sich jetzt an der West-
front elf Millionen Menschen gegen-
überstehen. Die beiderseitige Artillerie über-
steigt das Schicksal des Aufwandes seit dem
Sommerkrieg. Die französische Armee in
der Schweiz stellen schon seit Sommerabend
in der Westfront und an Sonderwegen des
französischen Kriegsministeriums in der Schweiz
Kübelungsbeobachtungen mit fünfjähriger Frist aus.

„Krieg der Kriegsindustrie Deutschlands.“

Wie stark in Wirklichkeit der Stoß der
deutschen Heere in Frankreich geführt wurde,
geht aus den Notizen der täglichen Artikel im
„Journal“, im „Echo de Paris“ und im „Matin“
hervor, in denen die Tagesblätter wie Paris,
Lyon usw. verlangen, daß durch eine sofortige
Renouanciation des französischen Flugwesens alle
Bomben- und Jagdflugzeuge, verläßt durch italienische
und amerikanische Flugzeuge, zu dem Zweck
verwendet werden, die militärische Kraft Deutsch-
lands in seiner Kriegsindustrie mannigfaltig syste-
matisch und gründlich zu zerstören. Namentlich solle
man versuchen, alle Eisenbahn- und Industrie-
anlagen im Bereich von Brich und in Vorbrin-
gen zu vernichten. Ein Artillerieschreier fordert
die verbündeten Regierungen auf, zu diesem Zweck
von der englischen Regierung 500 Flugzeuge, von
den italienischen 250 und von den Vereinigten
Staaten 1000 Flugzeuge zu erbitten. Das Stich-
wort müsse lauten: Krieg der Kriegsindustrie
Deutschlands!

20 000 Tonnen versenkt.

(W) Mithlich wird gemeldet: Unsere
U-Boote haben in der Irischen
See und an der Ostküste Englands
wieder 20 000 Br.-R.-T. feind-
lichen Handelsschiffsräume vernichtet.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein neuer, englischer Streich gegen Holland.

(aa) Eine auffallend erregende Tatsache
entnimmt der „Rotterdamse Courant“ einer
Meldung des „Middelburgschen Courant“. Am
14. Februar wurde die Militärbehörde zu Bil-
lingen von einem Schiffer benachrichtigt, daß
unmittelbar vor der holländischen
Territorialgrenze außerhalb des
sogenannten Doggats, eine veranlagte Mine
gelegt worden sei. Sofort wurden Fahr-
zeuge der holländischen Marine ausgesandt, um
die Mine zu beseitigen. Am 15. Februar ver-
unglückte dann eines dieser holländischen Fahr-
zeuge. Die Mine lag außerhalb des englischen
Minerfeldes in der offenen geliebten Fahr-
rinne, und zwar so, daß das Einlaufen aus
dem Doggat nach Billingen sehr große Wahr-
scheinlichkeit für die Vernichtung von Kriegs-
schiffen ergab. Deutschland stellte damals mit,
daß die Mine von deutscher Seite nicht gelegt
worden sei. Jetzt ergab sich, daß es eine
englische Mine war. Man hat eine der
dort liegenden Minen unbeschädigt an die Ober-
fläche gebracht, wo sie leicht als eine englische
erkannt werden konnte.

Verluste der englischen Marine.

(W) Die englische Admiralität meldet:
Ein Minenboot der Royal Navy Marine
ließ am 22. März auf eine Mine und sank.
Zwei Offiziere und ein Mann kamen um. Ein
Torpedobootsgerüst sank in der Nacht zum
23. infolge eines Zusammenstoßes. Außer
einem Offizier und einem Mann wurde die
gesamte Besatzung gerettet.

nahm Britta das Gespräch wieder auf, „und
ich hätte Sie doch bei jeder für einen Jäger
und Sportsmann gehalten, Herr von Thümen.“
„Das bin ich auch,“ lachte Holm gemü-
tlich, „aber erst in zweiter Linie. Das ge-
hört ja eigentlich dazu. Hier aber auf Hallig Hooge,
früher Britta, möchte ich vor allen Dingen
einmal Mensch sein. Hier in der Einsamkeit,
allein mit dem Meer, ist man seinem Herrgott
am nächsten. Sie wissen gar nicht, wie gut Sie
es haben, daß Sie nicht da draußen von der
Welt fern sind. Hier nur ist Frieden, hier nur
ist Glück.“
„Und doch möchte Britta gern einmal
hinaus in das bunte Treiben,“ schüttelte Ow
ein. „Als sie in Hamburg ein Jahr in Pension
war, da hat sie bald vor Sehnsucht nach
unserer Hallig, nun aber kommt es mir oft
vor, als hätte Britta, wie die kleine Gite, Sehnsucht
nach dem Festland, mit all seinem wirren
Treiben, Gassen und Wäldchen.“
„Nein, Bruder, nein, da irrst,“ rief Britta,
hallig aufstehend, „das ist es nicht. Aber mit
dem Festland verbindet sich mir immer die
Empfindung von einem wunderbaren Traum.
Ich möchte ihn greifen und halten, aber immer
wieder fühle ich ihn mir entgleiten. Nein, Ow,
Sehnsucht habe ich nicht, aber doch möchte
ich, ein Glückstraum liegt für mich dahinter,
in der Ferne, wenn auch meine trüblichen Augen
die Schärfe nicht durchdringen können, die sich
darüber breiten.“
Holm von Thümen sah lange in das ernste,
bewegte Mädchen. Wie seltsame Sprache
dieses einfach: Mädchen führte, das ihr Haupt
so stolz und frei im Kranz seiner blonden
Flechten trug, die wie der Ring an ihrer Hand
besagte, eines Mannes Braut war, von dem
niemand sprach.
Und Holm ertrabte sich auf dem Gedanken,
daß er darauf brannte, zu wissen, wen Britta
sich angelobt.
Natürlich konnte er nicht fragen, aber die
Bein blieb selbst dann noch, als er mit Ow Erkel

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Mithliche Meldung vom 27. März.)
An der italienischen Front keine besonde-
ren Ereignisse. Unsere Verbündeten errangen
Frankreich weitere große Erfolge.

Italien in Sorge.

(aa) Die Erfolge der deutschen Offensi-
ve auf der Westfront haben beim italienischen
Volk ein wahres Entsetzen hervorgerufen.
Kriegs- und Friedenspresse verurteilt, das Volk zu beruhigen.
Die Nachrichten vom Schicksal der deutschen
Offensive, von unerwarteten Verlusten des Feindes
von stierischen Gegenangriffen und ähnlichen
Beruhigungsmitteln wird wie ein Baustein in
einen heißen Stein. Das italienische Volk hat
sich verlassen und verloren, wozu nach
Transport der englischen und französischen
Truppen aus Italien an die Westfront.
Vor drei Tagen begann, viel befeuert, die
Bewegung beginnt man mit einer österreichischen
Offensive an der italienischen Front zu rechnen.
Seit der gewaltigen Niederlage vom
Herbst ist alles Vertrauen des Volkes in
italienische Armee gewaltig erschüttert.

Mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der rumänischen Königin.

welche erklärte, nie mehr nach Con-
stantinopel zurückzukehren, wenn die Ver-
handlungen dort beendet werden würden, war
den dieselben am letzten Tage
das Handelsministerium verlegt.
(Man sieht, die kriegsgeheiligte Königin ist
alte und die Männer beugen sich ihr nach.
— Der Spezialberichterstatter des
„Naplo“ meldet aus Bukarest: Die Ver-
handlungen des letzten Tages verliefen sehr
hart. Marghiloman suchte alle Argumente
gegen die einzelnen Paragraphen aufzu-
bringen zu lassen. Schließlich kam aber doch
eine Vereinbarung zustande.

Die Abreise der Verwaltung an Ukraine.

(W) Am 11. März 1918 traf in
Kiew der vom Ministerium des Innern
ukrainischen Volksrepublik ernannte Landes-
kommissar für das Cholmer Land und
Bilaskie, Herr Alexander Storchow, an.
Landeskommissar vom Oberbefehlshaber
offiziell empfangen. Gegenstand der Unter-
scheidung war die Vorbereitung der
nahme der gesamten Zivilverwaltung im
durch die Organe der ukrainischen Volksrepublik
nach eingehender Beratung wurde das be-
seitige Einvernehmen darüber festgestellt,
gewisse Zweige der Landesverwaltung schon
unter Mitwirkung des Landeskommissars
behalten werden. Dieser wird sein Amt in
nächster Zeit antreten.

Die Bolschewiken in Odessa.

Kriegsberichterstatter Karl Nowak
in der „Röhmischen Zeitung“: Aus der Ukraine
entkommene russische Offiziere berichten über die
Schreckensherrschaft der bolsche-
wischen Truppen in Odessa.
Odessa bis zum Einmarsch der bolschewischen
den geraden fahrsträubende Dinge. Danach
nicht nur Mordungen und Straßenraub, auch
Stich in Odessa an der Tagesordnung, auch
finnischer und unmenischer Grausamkeiten
sind verbreitet nur nach der dreifachbräun-
trübe, überbot sich dieser Soldatenmob. So
alle etwa 50 russischen Offiziere, deren sie
wurden konnten von den Bolschewiken
erzelen gelangen gestalten, nach Odessern
erzelen und schmerzvollster Art steckte man
alle schließlich in die Kessel
heizte die Kessel an. Die Opfer
buchstäblich unter lautem Schrei der Wunden
loht und man kann sich einerseits leicht
stellen, wie die Bolschewiken sonst noch in
Stadt faßen, andererseits mit welcher Gleichgültig-
keit die Bevölkerung die deutschen Truppen be-
deren Einmarsch allen mittelalterlichen
fällen von der geschickten Art ein Ende

allein war und er nun doch hätte eine Frau
tun können.
„Nein, er wollte es gar nicht wissen.“
Erkel mußte jetzt wieder in die Schule
bald führte Holm von Thümen den Gast
der Kinder bis in seine Stiebstube hin-
schauen.
„Kommen Sie, kommen Sie mit,
Bringen Sie mit in mein Haus.“
„Ich will beeden Tag und Nacht,
Ich will wo zu Schol gehen,
Ich will wo zu Schol gehen,
Ich will wo zu Schol gehen.“
„In mein Keller und wolle ich.“
Die jungen Kinderstimmer machten
ganz schön. Unwillig gab er sich einen
das sollte auch noch, daß er hier traurig
weil ein paar Halligländer ihre Wieder-
schneit entzwickeln warf Holm sein
über die Schulter und verließ das Haus.
Im Garten stand Britta und sah weinend
über die grollenden Wogen. Wie dunkel
pöblich ringsumher drohte und wie die
schämten.
„Sie wollen noch hinaus, Herr von Thü-
men?“ fragte Britta hallig. „Wir bekommen
Sturm, da ist es gefährlich.“
„Nein, Fräulein Britta, heute nicht mehr.
Ich will nur sehen, ob ich ein paar
für Ihre Küche schießen kann, zum Abend
ich zurück.“
Er grüßte sie und sie neigte leicht
blonden Kopf.
Da schob ihm plötzlich das Blut hoch
die Schläfen.
„Ach! Er hatte schon wieder an den
Mann gedacht, dem dieses schöne, stolze
Gehör zu eigen war.“
„Schönen Schrittes ging er von dannen.“
Hier durch einen Graben, dort über einen
Am Gotteshaus vorbei, an den Ställen
Säßen vorüber, wo die Menschen stauend
den und ihn wortlos grüßten.
(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg.

Der Bericht.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Westfalen u. Rheinland.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Empfindlichkeit Königin.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Wahlung an.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

in Odessa.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Westfalen u. Rheinland.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Am 27. März. (Verschiedenes.) Um keine besondere Errungenschaft zu erringen.

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-

zeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Gei flug und — zeichne!



Statt besonderer Anzeige.

Am 26. März, morgens 7 Uhr, starb in einem Kriegslazarett am neunten Tage seiner Aufnahme mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Karl Julius Winter

Vizefeldwebel der Reserve und Offiziersaspirant
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 24 Jahren.

Seit Dezember 1914 Soldat, ist er seinem jüngeren 1915 gefallenen Bruder, seiner 1916 gestorbenen herzensguten Mutter nun im Tode gefolgt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen und Frankreich, im März 1918.

Die Ueberführung der Leiche in die Heimat ist gegenwärtig nicht zulässig, daher vorläufig die Beerdigung vom Kriegslazarett 3 (Brüssel) aus am 29. März stattfindet.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
entschlief gestern morgen 7 Uhr mein lieber
Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Schmiedemeister August Schröer

infolge Lungenentzündung im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte
um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Heil, Kamen, Hostedde b.
Derne, Düsseldorf, den 27. März 1918.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag
3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachungen des stellvertr. General-
Kommandos, VII. A. R. vom 3. April 1917 la. R. V.
Nr. 9570 sowie vom 29. Dez. 1917 la. R. V. Nr. 36250
betr. beschleunigte Entladung von Eisenbahnwagen
wird besonders hingewiesen. Es sind rechtzeitig die notwen-
digen Vorkehrungen zu treffen, daß auch am Karfreitag
sowie Osterjonn- und Montag die eingehenden Eisen-
bahnwagen rechtzeitig entladen werden.

Kamen, den 26. März 1918.

Die Ortsbehörde. J. B.: Moenninhoff.

Schöne 2-Zimmer- Wohnung

mit Keller, Stallung u.
40 Ruten Gartenland
per sofort zu vermieten
Johanna Duabek
Dienstadt, 716
Kreuzstr. 1.

Kauf-Gesuche

Kleiner gebrauchter
Bücher-Schrank
zu kaufen gesucht. 733
F. Ahlert.

Zu verkaufen

Ein wunderschönes
Ziegenlamm
welches nicht melk wird,
zu verkaufen. 716
H. v. O. v. B.
Sedanstr. 74, 2. G.

Ein hochtragendes Mutter- schwein

zu verkaufen. 713
Mork,
Wasserfurl.

Ein mittelmäßiges Pferd

zu verkaufen. 751
Weißstraße 55.

Weißkalt (Einverfakt)

eingetroffen. 742
Joh. Holgers, Kamen,
Lünerer rabe 234,
am Betriebsbahnhof.

Brot-Angebote

Tüchtiges erfahrenes
Mädchen
für Anfang oder Mitte
April gesucht. 716
Frau Sanitätsrat
Kleffmann,
Dortmund,
Schützenstraße 50.

Frau oder Mädchen

gesucht zur Aufwartung
eines alleinlebenden
Herrn. 750
Zu erst. in der Gestalt.

Ein kräftiger Junge

von 15-16 Jahren
gelehrt. Für Handerei
und sonstige Arbeiten.
Zu erfragen. 732
Kamen, Kämmerstr. 14.

Stellen-Gesuche

Für 2 Schwestern,
evgl. a. dem Sauer-
land, 17 1/2 und 20 J.,
w. g. dauernde

Stellung

im g. Hause gesucht.
Die Jüng. 7. anl. d.
Kellere hat schon aus-
gewohnt. Näh. 733

Fr. Fehner, Kaiserstr. b. Ruhl, Springturmstraße 12.

Zu vermieten

Eine schöne abgerich-
tete

Etage

zum 1. Juli oder auch
früher zu vermieten.
Offerten u. S. F.
752 an die Geschäftsst.

Zwei Wohnungen

3 u. 4 Zimmer nebst Zu-
behör u. Gartenland über-
bietet, Bernstr. 117 u. 118
in der Nähe von Wirt-
stamm u. sofort od. später
zu vermieten.
D. Jordan, Kamen.

Wirten u. Wiederverkäufern

empfehl: meine Niederlage in erstklas-
sigen Likören, wie Pfeffermünz,
Kräuterbittern, Vanille, Kümmel etc.
Gebe auch einzelne Ltr. als Probe ab.

W. Debus, Kamen, 718
Weststr. 46.

Bohnenstangen- Verkauf.

Dienstag, den 2. April, nachm. 3
Uhr, werden im Forstort Großenwinkel
4500 Riefernbohnenstangen,
in Nr. von je 50 Stück, versteigert.
Haus Heck, 26. März 1918. 739

Rommesswinkel.

Lebensmittel-Verteilung im Amte Peltum.

In der Woche vom 25. März bis 1. April
1918 werden verteilt:
Auf Lebensmittelkarte, Bezugsabschnitt
Nr. 1: 70 Gramm Nahrungsmittel.
Auf Lebensmittelkarte, Bezugsabschnitt
Nr. 2: 250 Gramm Brotausfluß.
Auf Butterkarte, Bezugsabschnitt Nr. 1:
62 1/2 Gramm Butter.
Auf Eierkarte, Abschnitt Nr. 13: 2 Eier,
in sämtlichen Gemeinden.
Bis Samstag, den 30. März 1918, sind
in den Geschäften abzugeben: Bezugsabschnitt
Nr. 3 der Lebensmittelkarte und Nr. 2 der
Butterkarte.
Die Geschäfte haben die gesammelten
Abschnitte und die Entlassungsabschnitte Nr. 1
und 2 der Lebensmittelkarte und Nr. 1 der
Butterkarte, sowie die Eierkartenabschnitte Nr.
13 - letztere unter Angabe des Bestandes -
bis Dienstag, den 2. April 1918, vormittags
10 Uhr spätestens, auf dem Amte abzugeben.
Peltum, den 26. März 1918.
Der Amtmann: Grube.

Briefpapier

in guter Qualität und großer Aus-
wahl, für Feldsendungen sehr geeig-
net empfiehlt

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Zeichnungen auf die

VIII. Kriegs- Anleihe

nimmt kostenlos entgegen

Gewerbebank,

e. G. m. b. H.

Kamen.

Neu eingetroffen!

Frühjahrmäntel

aus Stoff und prima Seide, nur
modernste Fassons, sowie

grosse Auswahl in Blusen.

Auch einen Posten

bezugscheinfreier Röcke

hat billig abzugeben

Fr. J. Nentwig,

Kamen, Weststrasse.

Knabeninstitut Spielwiese

bei Lützenfeld. Begründet 1858. Halberziehungsheim.
Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen
Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung,
beste körperliche Pflege. Pensionpreis mäßig. Prospekt
frei. 738

Dr. Rentzen.



Anzeigenpreis
Kolonnezeit 20
Reklamazeile 60
nach Tarif. 3
und erlischt be-
lungs-Belegung
Zwangvergleiche
für die An-
zeigen Stellen

Nr. 75

Der Berio

70 000

Der Berio

Hau

Don

W Großes An-
leitung der ober

Westliche

Auf dem Sch

der Engländer

Fronten herang

Truppen entgegen

warfen wir den

stellungen auf B

Mit besonderer

vergeßlich um

Alber. Stark

Angriffe brachen

— Südlich von d

Stellungen an bi

alle feindliche

Länder und Fran

Kriege unberührt

zurück. — Die fi

schen Kronprinz

Angriff von St.

feindlichen

meter Tiefe

gen gestern bis

Montdibier

Luft halten sich

eingelassen. Wren

Die Zahl der

bis 70 vom Su

An der Lo

men die Artiller

Mittmeister

errang seinen 7

Neues.

Don den an

(W) Abendb

Scarpe. Zwei

wurden im Angr

fer genomme

F

W Großes An-

teilung der ober

Westlich

In östlichen

der Scarpe b

englischen Stel

tausend Gefang

Alber. segte

berücksichtigt

Somme und

Aus alten Stell

Dörfern waren

see-Abancor

Westen und Nor

Wohnsitte unse

di bier und

mehrfach heftige

unter schweren

Die bisher

der Schlacht be

Gefolge. Die

Gutier brach

Gefangene

An der Lo

gerte Feuerstät

Mittmeister

rang seinen 74

Neues.

(W) Aben

nördlich von der

folgende Kampf

Nure

Der